

Dr. Josefine Heusinger

Präventionsnetze im Alter

Präventionsketten für Kinder und Jugendliche

Hintergrund

- Armut, Gesundheit und Bildung beeinflussen sich wechselseitig

Ziel

- Entwicklungs- und Teilhabechancen unabhängig von dem sozialen Status der Familie ermöglichen durch
- Vernetzung von Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen

Fokus

- Übergänge: Krippe, Kita, Schule, weiterführende Schule, Ausbildung/Studium, die Anpassungen der Kinder erfordern
- ➔ Verschiedene Akteure und Institutionen haben damit zu tun.
- ➔ Diese sollen gemeinsam und zielgerichtet daran arbeiten, vor allem benachteiligte Kindern rechtzeitig präventiv zu unterstützen

Qualitätskriterien

- Orientierung an der Lebenswelt
- Partizipation der Zielgruppen

Übergänge im Altern

- Ende der Erwerbstätigkeit/Eintritt in den Ruhestand
- Verwitwung
- Hilfe- und Pflegebedarf
- Anpassungsleistungen nötig!
- Anders als bei Kindern Weg aus der Öffentlichkeit ins Private

Risikofaktoren

- Mangelnde soziale, ökonomische, informationelle Ressourcen
- Mehrere Belastungen gleichzeitig
- Gefahr von Rückzug, Einsamkeit, zunehmenden Problemen und kritischen Lebensereignissen

Präventionsketten im Alter?

Übergänge im Alter

- erfolgen nicht regelmäßig nacheinander,
- haben keine feste Reihenfolge,
- müssen nicht eintreten,
- sind nicht vorhersehbar.
- Im Alter zutreffender PräventionsNETZ

Ziele

- Gefährdete Menschen erreichen
- Für alle Bewältigung der Übergänge erleichtern
- Gesundes Alter(n) ermöglichen

Qualitätskriterien

- Zielgruppenspezifisch
- Sozialraumbezogen
- sozillagebezogen
- partizipativ

Aufgaben eines Präventionsnetzes im Alter(n)

- Übergänge vorbereiten
- Bewältigung der Übergänge unterstützen
- Risikofaktoren frühzeitig identifizieren,
- belastete Menschen aktiv zu erreichen versuchen
- Schnittstellen gestalten und verknüpfen (räumlich, institutionell)

Elemente eines Präventionsnetzes

Übergang in den Ruhestand

- Berufstätigkeit und Optionen für Engagement und Teilhabe verbinden
- Akteure: Arbeitgeber, Rentenversicherungsträger, Engagementträger, Kommune...

Tod des/der LebenspartnerIn

- Würdevolles Sterben und Abschiednehmen ermöglichen
- Trauer und Schmerz nicht tabuisieren
- Bestattungsunternehmen, Krankenhäuser, Nachbarschaftszentren...

Pflegebedürftigkeit

- Über Unterstützungs-/Wohnmöglichkeiten und Rechte informieren,
- Quartiere anpassen
- Pflegeberater, Pflegestützpunkte, Pflegeanbieter, Krankenhäuser, Nachbarschaftszentren

Steuerung und Knotenpunkte eines Präventionsnetzes

Steuerung:

- Muss Partikular- und Marktinteressen zurückdrängen
- Muss für Chancengleichheit beim Zugang zu Hilfen sorgen, besonders für Risikogruppen
- Muss sozialräumliche und institutionelle, niedrigrschwellige Zugänge schaffen
- Muss Übergänge direkt adressieren

→ Kommune?

Knotenpunkte:

- Hausarztpraxen?
- Rathäuser, Gemeindehäuser, Nachbarschaftszentren?
- Zentrale, vertraute Ansprechpersonen für Ratsuchende

Offene Fragen zum Präventionsnetz

- Bietet das Konzept Chancen, um bestehende Probleme zu lösen?
- Oder ist es alter Wein in neuen Schläuchen?
- Welche Akteure und Institutionen sollten im Präventionsnetz mitwirken? Welche Widerstände wären zu erwarten?
- Ist die Kommune geeignet für die Initiierung und Steuerung?
- Wer käme sonst dafür in Frage?

und, und, und...

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:
Dr. Josefine Heusinger
Institut für Gerontologische Forschung e. V.
Torstr. 178
10115 Berlin
heusinger@igfberlin.de